

## Sächsische Schweiz und mehr ....

Eine Trekkingtour durch das Sächsische Eldorado zwischen Klettergipfeln, Tafelbergen, Sandsteinhöhlen und Felsschluchten. (3 Tage: Pirna – Königstein – Bielatal - Cunnersdorf – Schöna – Hřensko – Jetrichovice – Sebnitz – Bad Schandau – Hohnstein – Bastei – Lohmen – Dorf Wehlen – Stadt Wehlen - Pirna) ca. 180 km

„Wenn Sie eigentlich Urlaub am Meer machen wollten, kommen Sie 100 Millionen Jahre zu spät. Das Meer der Kreidezeit wurde zu einer einzigartigen Landschaft.“ heißt ein Werbeslogan der Sächsischen Schweiz.

Das Eldorado für Bergsteigen und Bergwandern hat inzwischen auch seine Anziehung für Radler entwickelt. Doch das Elbsandsteingebirge mit spektakulärer Felskulisse hat mehr als den Elbe-Radweg zu bieten, auch wenn dieser auf 50 km zwischen Schöna und Pirna immer eine gemütliche Tagestour auf autofreien Wegen wert ist. Pedalritter werden in dieser atemberaubenden Felslandschaft majestätische Burgen und Burgruinen entdecken. Fotofreunde sollten sich ausreichend mit Filmen eindecken, denn unterwegs gibt es nur wenige Möglichkeiten Filme nachzukaufen.

Übernachtungsmöglichkeiten stehen in ausreichender Anzahl zur Verfügung: 5 Jugendherbergen (Pirna-Copitz, Königstein, Schöna, Hohnstein, Bad Schandau) und 5 Campingplätze (Pirna-Copitz, Königstein, Mezni Louka, Jetrichovice, Hinterhermsdorf, Ostrauer Mühle, Hohnstein) sowie zahlreiche Pensionen und Hotels.

Auch wenn in der Sächsischen Schweiz manchmal schweißtreibende Anstiege zu bewältigen sind, kann man in langen Tälern und auf Höhenwegen mit phantastischen Aussichten die Landschaft genießen.

Dem Wert dieser Landschaft wurde im September 1990 Rechnung getragen, als etwa ein Viertel des Landschaftsschutzgebietes zum Nationalpark erklärt wurde.

Darum sollen in diesem Beitrag reizvolle Routen in dieser einzigartigen Landschaft vorgestellt werden. Radler sollten jedoch dem unschätzbaren Wert dieser Landschaft Respekt zollen und die Regeln der Nationalparkverwaltung beachten.

Zur Einstimmung wird natürlich der **Elbe-Radweg zwischen Pirna und Königstein** gewählt. Die Anreise erfolgt bequem mit der S-Bahn im Doppelstockzug von Dresden bis Pirna. Diese radlerfreundliche Bahnverbindung mit meist 8 Fahrradabteilen befördert im Stundentakt in 30 Minuten Bereits seit 1851 gibt es eine Bahnlinie im Elbtal.

Von Pirna geht es linkselbisch auf gut ausgebautem und markiertem Elbe-Radweg über Obervogelgesang und Rathen ca. 10 km stromaufwärts, doch Steigungen sind hier nicht zu befürchten, liegt doch der Höhenunterschied auf ... km nur bei ... Metern.

Wer doch mal außer Puste gerät oder Hunger verspürt, kann auf einem der schönen Rastplätze mit Elbeblick Pause machen.

In **Pötzscha** bietet das Robert-Sterl-Haus eine sehenswerte Ausstellung impressionistischer Malerei.

Vom linken Elbufer präsentieren sich die Hauptattraktionen in voller Pracht: der Basteifelsen (300 m über dem Elbspiegel) und der Blick auf die malerischen Klettergipfel Gans und Lokomotive und in der großen Elbschleife um den 412 m hohen Lilienstein bietet sich außerdem ein Spitzenbild auf die trutzigen Mauern der Festung Königstein.

Natürlich lohnt es sich im Kurort Rathen mit der größten Gierfähre an der Elbe nach Rathen überzusetzen und einen Abstecher zum Amsensee zu machen. (ca. 1 km) – ein künstlicher Stausee von ca. 500 m Länge mit Ruderbetrieb – oder eine Aufführung in der Felsenbühne Rathen zu genießen.

**Königstein** liegt an der Einmündung der Biela in die Elbe. Das Gefälle der Biela (slawisch: Weißwasser) beträgt auf nur 18 km Bachlauf 405 m Höhenunterschied (Quelle 520 - Mündung 115 m) d. h. 1 m auf 44 m Bachlauf = 22 Promille, während die Elbe bei Dresden nur noch 0,33 Promille aufweist. Trotzdem ist die Fahrt auf der Talstraße für Radler leicht zu bewältigen. Doch da man die Talstraße mit Autos teilen muss, soll es auf einer weitgehend autofreien Route auf zumeist asphaltierten Wegen Richtung tschechische Grenze gehen.

Eine Hochwassersäule von 1851 zeigt in Königstein die Hochwasserpegelstände aus den letzten 150 Jahren und lässt erkennen, wie die Einwohner oft von den ungebändigten Fluten der Elbe

heimgesucht wurden.

Kurz nach der Einmündung in die Bielatalstraße ist eine **Postmeilensäule von 1727** zu sehen. Diese Postmeilensäulen wurden von dem Pfarrer Adam Friedrich Zürner aus Skassa bei Großenhain aufgestellt. In Sachsen sind noch 80 Exemplare dieser reichgeschmückten Wegweiser aus Sandstein zu finden. Der Entwurf der Postmeilensäulen soll von Daniel Pöppelmann stammen. Die Höhe der Postmeilensäule beträgt 8 Ellen, d. h. stolze 4,53 m. Eine Marktsäule trägt das kursächsische Wappen und die Initialen „AR“ (August Rex) und zeigt ein Wappen mit polnischem Adler und den litauischen Reiter. Ein vergoldetes Posthorn ist das Zeichen der landesherrlichen Posthoheit. Bei den Entfernungsangaben bedeuten 2 Wegstunden = 1 Postmeile = 2000 Dresdner Ruten = 9,062 km. Heute sind noch 83 Distanzsäulen erhalten, in Sachsen noch 60.

Natürlich liegt es nahe, in Königstein auch der **Festung Königstein** einen Besuch abzustatten. Sie ist die größte Festungsanlage Deutschlands und befindet sich auf einem 360 m hohem Tafelberg 240 m über der Elbe. Um 1250 wurde die Festung als Grenzfeste zwischen den mächtigen Königreichen Böhmen und Mark Meißen angelegt, seit 1400 ist die Festung im Besitz der Wettiner. Das Festungsplateau bringt es auf eine stolze Größe von 510 m mal 310 m. Die Festungsmauer hat eine beachtliche Länge von 1800 m Länge und umschließt ein Areal von 10 ha. Sehenswert ist auch der 153 m tiefer Brunnen (1563 - 1569 gegraben) auf dem Festungsplateau. Sehenswürdigkeiten sind die Kasematten, das Zeughaus und der 152 m tiefe Brunnen. Militärisch wurde die Festung nie eingenommen.

Nach ca. 1 km macht die Straße eine Linkskurve, doch wir folgen dem **Wegweiser Leupolshain 2** km und müssen noch mit frischen Kräften die größte (ca. 14 %) und längste Steigung in Angriff nehmen.

Nach etwa 1 km zweigt bei einer Brücke ein asphaltierter Forstweg ab, der in vielen Karten mit dem Namen „Hirschstange“ eingetragen ist. Bald hat man bei einer hölzernen Rasthütte (mit Fahrradständer!) einen herrlichen Blick zurück zur Festung Königstein, wenige Hundert Meter weiter zeigt sich der Pfaffenstein mit der berühmten Barbarine in voller Pracht.

Dort, wo die Hirschstange sich mit einem anderen Forstweg vereint, zeigt ein kleiner Wegweiser den Weg zum Labyrinth. Auf einer Betonplattenstraße muss man nochmals kräftig strampeln und an der nächsten Gabelung links abbiegen. Auf diesem Waldweg sind es noch ca. 300 bis zum Labyrinth. In einer Rechtskurve ist eine Bank mit prächtiger Aussicht auf den Pfaffenstein.

Das **Labyrinth** ist eine Felszerklüftung mit zahlreichen Spalten und Gängen. An etwa 30 Felsen kann man die Verwitterungsformen des Sandsteins betrachten. Damit man sich nicht verläuft, ist der Weg mit Zahlen ausgeschildert, so dass man auch bei schlechtem Orientierungssinn wieder sicher am Ausgangspunkt landet. Besonders interessant ist das Labyrinth mit Kindern zu erkunden. Ein lohnender Abstecher ist der Aufstieg zum Bernhardstein. Auf dem Gipfel (425 m) gibt es einen reizvollen Aussichtspunkt mit Blick auf den Lampertstein.

Man folgt dem mit blauen Strich markierten Wanderweg Richtung Süden. Der Waldweg ist teilweise holprig durch kleine Felsblöcke, aber von geübten Radlern problemlos zu befahren und ein kurzes Stück schieben ist auch nicht verboten.

Am Waldrand gelangen wir wieder zur Hirschstange. Damit diese schöne asphaltierte Radroute nicht zur Rennpiste für Motorfahrzeuge wird, gibt es hier eine Schranke als Sperre für Autos.

Bald treffen wir auch auf einen Radwegweiser, der deutlich macht, dass die Radrouten auf dem Karten „Sächsische Schweiz“ nicht unberechtigter Weise eingezeichnet wurden, sondern der umweltverträgliche Fahrradtourismus Radler auch in der Sächsischen Schweiz willkommen sind.

Im Ort **Bielatal** lohnt ein Halt an der ehemaligen Schule. Über dem Schulportal befindet sich eine Inschrift „Die Kraft des Volkes liegt in unseren Kindern“ (1881). Mögen dies deutsche Politiker lesen, damit Familienförderung angesichts des starken Geburtenrückgangs in Deutschland für sie kein Fremdwort bleibt. Die Route führt weiter nach Rosenthal. Doch am Ortseingang nicht dem linken Abzweig folgen, sondern geradeaus Richtung Schweizermühle und Ottomühle.

Ein weiterer Stop lohnt kurz nach dem Abzweig am **Hochofen Brausenstein**: Zwischen 1450 und 1720 wurde hier im Bielatal Eisenerz von Bergießhübel verarbeitet: zu Gebrauchsgeräten, zu Eisenkunstgußplatten und zu Kanonenkugeln für die Festung Königstein. Die Eisenhämmer und Hütten sind längst verschwunden, nur dieser Hochofen blieb 250 Jahre fast unbeachtet als Ruine erhalten. Rechts kann man in einem kleinen Seerosenteich bei Sonne zahlreiche Seerosen bestaunen. Vor der Schweizermühle lohnt links ein Blick zum sog. „Apachengesicht“ - ein

interessantes Profil eines hohen Felsen auf der linken Seite, welches an ein Indianergesicht erinnert (Hinweisschild am linken Straßenrand). 1837 erfolgte die Gründung eines Kneipp-Bades in der Schweizermühle. Hinter der Schweizer Mühle beginnt der romantischste Teil des Bielatales. Markante Klettergipfel wie Herkulesssäulen, Schiefer Turm, Kanzelturm, Spannagelturm und Verlassene Wand sind linkerhand zu sehen.

Wer selbst Bergsteigerluft schnuppern möchte sollte rechts den Wegweisern zum **Sachsenstein** folgen, nur ca. 100 m von der Straße weg. Dieser einzelstehende Felsen wurde mittels künstlicher Aufstiegshilfen (Stufen und Eisenleitern) für Bergwanderer erschlossen und ist besonders mit Kindern eine lohnenswerte Ziel und bietet ganz nebenbei noch eine tolle Aussicht auf die Felswände und Klettergipfel des Bielatales. Auch ein Aufstieg zur Johanniswacht lohnt einen Stop.

Die Ottomühle wurde bereits im 16. Jh. gebaut. Leider ist die Gaststätte heute geschlossen, doch ein Imbissstand bietet erfreulicher Weise ein reichhaltiges Angebot für den hungrigen Radler.

An der Ottomühle hat man einen guten Blick zum nahen Dachstein. 1880 wurde der Dachstein als erster von heute 239 Klettergipfeln mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden bestiegen.

Auch Höhlenfreunde bzw. Amateurröhlenforscher kommen im Bielatal auf ihre Kosten. Gibt es doch gleich 3 interessante **Sandsteinhöhlen** zu erkunden. Ein Helm (ein Fahrradhelm leistet da auch gute Dienste) und eine gut funktionierende Taschenlampe oder möglichst eine Stirnlampe sind aber empfehlenswert für eine Höhlenbefahrung (wie es in der Fachsprache der Späleologen heißt).

Die genaue Lage der Höhlen ist auf den meisten Karten eingezeichnet, es gibt sogar Wegweiser. In Benno-Höhle und im Schwedenloch gab es sogar mal Höhlenbücher, wo man sich eintragen konnte, wenn man den tiefsten Punkt erreicht hat. Ein schönes Erlebnis, wenn man nie einen Klettergipfel mit Gipfelbuch ersteigen wird.

Die **Benno-Höhle** wurde 1824 zugänglich gemacht. Die **Schwedenhöhle** ca. 22 m lang, gewinkelter Gang. Das Schweden- oder Franzosenloch erhielt seinen Namen aus so manchen unruhigen Zeiten zwischen dem Dreißigjährigen Krieg und den Napoleonischen Befreiungskriegen. Auf der Flucht vor den fremden Besatzern versteckte hier die Bevölkerung von Rosenthal ihr Hab und Gut. In der Höhle sind Inschriften Jahreszahlen 1818 und 1847 zu sehen, die deutlich machen, dass diese Höhle schon vor vielen Jahren Menschen angezogen hat.

Die **Eishöhle** nur wenige Meter von der Schwedenhöhle entfernt, ist eine tektonische Klufthöhle ca. 11,5 m lang und 8 m tief. Für den Ein- und Ausstieg ist eine Seil oder eine Strickleiter hilfreich, wenn man keine „Räuberleiter“ benutzen will. Wegen ihrer ungünstigen Lage bezüglich der Sonneneinstrahlung wurde die Höhle zum Eisloch. Bis in den Sommer hinein hält sich hier der Schnee.

Auf der nun unbefestigten Bielatalstraße fährt man weiter südwärts Richtung Grenze, bis links ein breiter Fahrweg ins Tal der Dürren Biela: abzweigt. Auch hier bietet eine zerklüftete Felswand interessante Fotomotive. Entlang des plätschernden Baches fährt man mit mäßiger Steigung (ca. 7 %) bis zum **Grenzübergang für Fußgänger und Radfahrer**. Von hier kann man einen Abstecher zum höchsten Berg der Sächsisch-Böhmischen Schweiz (Decinsky Sneznik/Hoher Schneeberg: 723 m) bzw. zu den Tissaer Wänden machen oder weiter Richtung Decin ins Elbtal fahren. Mit Eröffnung des neuen Verbindungsstück am Elberadweg zwischen Schöna und Dolny Zleb gibt es seit 2000 eine ideale Verbindung für Radtouren nach Böhmen.

Wir bleiben zunächst auf Sächsischer Seite, welche nicht minder interessant und lohnenswert ist. Vom Grenzübergang fährt man ca. ½ km in nördlicher Richtung (Richtung Rosenthal) und biegt dort rechts ab. Auf durchgängig asphaltierter Straße kann man das Rad nun ca. 10 km bis **Cunnersdorf** rollen lassen: vorbei am Fuchsteich und dem Cunnersdorfer Freibad bis in den Ort hinein. Nach ca. 1,5 km erreicht man den Fuchsteich, wo die Straße eine steile Kurve nach Norden macht. In der Nähe des Fuchsteiches ist eine mittelalterliche Flößbrücke (ohne Bindemittel aus Sandsteinquadern) zu sehen, welche nur mit einem Schlussstein zusammengefügt ist. Alle Teiche in dieser Region dienen bis zur Anlage von Straßen der Flößerei. Die Teiche wurden künstlich angelegt, um die Wasserführung der Bäche erhöhen zu können. Über die Flößerbrücken konnten die Flößerknechte schnell und gefahrlos die Ufer wechseln und die Blöcke immer in Bewegung halten.

In der Ortsmitte kann man den **Friesen- oder Forsthof** besichtigen. Das alte Richtergut wurde durch Kurfürst August als Forsthof zum Sitz der Oberforstmeisterei gemacht. Das Gut zeigt hinter dem Torhaus (mit Treppenturm) das zweistöckige holzverkleidete Wohn- und Wirtschaftsgebäude unter einem hohen Dach mit sog. „Ochsenaugen“ und einem kleinen Uhrturm.

Vor der Kirche muss man sich entscheiden, ob man nun direkt wieder ins Bielatal hinunter rollt oder den 1 km langen Anstieg nach Pfaffendorf hinauf strampelt, um noch das prächtige Panorama von Pfaffenstein und Königstein zu erleben.

An der nächsten Straßengabelung am Ende der Steigung lohnt es wenige hundert Meter links nach **Pfaffendorf** fahren. Bald präsentieren sich die markanten Tafelberge in voller Schönheit. Für einen Aufstieg und Rundgang auf den Pfaffenstein (z. B. durch das berühmte „Nadelöhr“ an der Nordseite) und Rundgang zur Barbarine muss man jedoch mind. 1 Stunde Zeit einplanen.

Um das Sächsische-Schweiz-Puzzle fortzusetzen fahren wir am Ortseingang von Pfaffendorf rechts Richtung Gohrisch. Alle Straßen ins Elbtal mit verführerischem Gefälle müssen wir ignorieren, um neuen kräftezehrende Anstiege zu meiden. An der T-Kreuzung zwischen Gohrisch und Papstdorf kann man in ca. 15 Minuten die Gipfel der gleichnamigen Tafelberge Gohrisch und Papststein erklimmen und prächtige Aussichten genießen. Die spätbarocke Kirche von **Papstdorf** (1778) ist ein typisches Beispiel für sächsische Dorfkirchen. Am Ortsausgang von Papstdorf zweigen wir rechts ab. Auf ruhiger Straße fahren wir über Kleingießhübel Richtung Zschirnstein. Am Ortsausgang links halten und asphaltierte Forststraße („Wiesenweg“) Richtung Grenze fahren. An einer Schutzhütte kann man den unbefestigten Weg zum höchsten Tafelberg der Sächsischen Schweiz (560 m) dem Zschirnsteingipfel fahren bzw. schieben, denn ein Gipfelfoto mit Fahrrad ist doch sehr reizvoll. Am Aussichtspunkt des 80 m hohen Steilabfalls an der Südseite des höchsten Tafelberges der Sächsischen Schweiz. Der Aussichtspunkt an der Südseite bietet schöne Fernsicht. Auf dem Plateau befindet sich eine Gradmessungssäule aus dem Jahr 1865.

Am nördlichen Fuß befindet sich die "Wildbrethöhle", die zur Aufbewahrung des Wildes bei sächsischen Hofjagden diente.

Der Rückweg ist relativ gut befahrbar. An der Schutzhütte nun nordostwärts auf dem Alten Marktweg Richtung **Schöna**. Vorbei an Zirkelstein und Kaiserkrone vollenden wir die Runde um die linkselbischen Tafelberge. Mit ca. 7 % Gefälle geht es nun hinunter ins Elbtal zum Elberadweg nach Schöna. Hier an der Endstation der S-Bahn kann den Tagesausflug beenden oder weiter in die Böhmisches Schweiz (České Svycarsko) bzw. in den böhmischen Teil des Elbsandsteingebirges (Labské pískovce) fahren. Seit einigen Jahren ermöglicht die neue **Fähre nach Hřensko** den Grenzübertritt mit Rad per Schiff.

Dort erwartet zunächst ein großer Markt, doch wer den Massentourismus nicht liebt sollte schnell Richtung **Jetrichovice** (Dittersbach) weiterfahren. Die kürzere Route führt als sog. Rundtour Sächsische-Böhmische Schweiz über Mezni Louka (Rainwiese) und Vysoka Lipa. Touristische Attraktionen sind die berühmte Felsenbrücke des Prebischtor (Spannweite 26 m und Breite von 16 m) und die Divoka souteska/Edmunsklamm (mit Bootverkehr) sowie die Felsenburgen bei Jetrichovice. Für die Übernachtung bieten sich hier der malerische Campingplatz in einer Bachschleife an – aber auch Privatzimmer und Pensionen.

Bei der längeren aber lohnenswerten Alternative muss man am Ortsausgang von **Hřensko** rechts die steile Straße nach Janov hinauffahren. Dafür gibt es unterwegs mehrfach ein prächtiges Panorama und hübsche barocke Dorfkirchen in Ruzova und Srbská-Kamenice. Auch der Aufstieg zum Vulkankegel des Ruzovsky Vrch (Rosenberg) bietet eine höchst interessante Abwechslung, um das strapazierte Gesäß zu entlasten.

Von Jetrichovice geht es über Rynartice, Doubice, Vlci Hora, Zahrády, Brtniky und Mikulovice in die Kunstblumenstadt Sebnitz (316 m ü M.). Für einen Abstecher auf den Tanecnice (Tanzplan) muss man in der Ortsmitte von Mikulasovice bei dem Wegweiser „Tomasov“ links abbiegen. Den letzten Kilometer muss man u. U. das Rad schieben, doch der Aufstieg auf den Aussichtsturm mit großartigem Rundblick lohnt diese Mühe. Der Tanzplan ist mit 596 m die höchste Kuppe des Thomaswaldes. Vom 26 m hohen Aussichtsturm genießt man den Blick auf die im Westen und Südwesten gelegene Sächsische Schweiz und bei klarer Sicht auf das dahintergelegene Erzgebirge. Östlich zu Füßen liegt Nixdorf, rechts dahinter die Wolfsbergspitze und im äußersten Hintergrund sieht man die Kuppen des Iser- und des Riesengebirges.

Es geht zurück nach Mikulasovice. Die Kirche des Heiligen Nikolaus in Mikulasovice wurde zwischen 1551 und 1555 errichtet, 1695 im Barockstil erweitert, danach im Jahre 1750 nach einem Brand in ihrer jetzigen Größe gebaut. Zum St. Nikolaustag werden hier zu Ehren des Schutzheiligen Prozessionen abgehalten. Über Vilemov rollt das Rad nun nach **Sebnitz**.

Vom Grenzübergang fährt man die Böhmisches Straße und Lange Straße bis zum Markt. Sehenswert ist die gotische Stadtkirche St. Petrus und Paulus mit interessanten Deckenmalereien. In Sebnitz ist auch Erfrischung im Freibad möglich.

Von Sebnitz geht es über Hertigswalde, Saupsdorf und Hinterhermsdorf Richtung Kirnitzschtal. Saupsdorf und Hinterhermsdorf sind die höchstgelegene Gemeinden in der rechtselbischen Sächsischen Schweiz. Hinterhermsdorf, im 13. Jahrhundert als deutsches Waldhufendorf entstanden

und im 17. Jahrhundert durch böhmische Exulanten gegründet gewachsen hat eine barocke Dorfkirche aus dem 17. Jahrhundert. Über 80 erhaltene reizvolle Umgebendehäuser gibt es in diesem Dorf und eine weitere Attraktion ist die **Obere Schleuse**. Der erste Ausbau erfolgte um das Jahr 1580 für die Flößerei auf der Kirnitzsch, die jetzige Sperrmauer wurde 1931 errichtet und staut das Wasser auf 700 m Länge. Die Wassertiefe an der Staumauer beträgt 4 m. Seit 1879 werden hier Kahnfahrten für Touristen angeboten.

Im **Kirnitzschtal** sind noch mehrere Mühlen zu finden. Die Neumannsmühle ist als technisches Denkmal und Museum als einzige Mühle im Kirnitzschtal in ihrer ursprünglichen Gestalt erhalten geblieben. Die Holzschliffanlage aus dem 19. Jahrhundert kann hier besichtigt werden.

17 km geht es mit leichtem Gefälle durch das Kirnitzschtal Richtung Bad Schandau (125 m ü. M.) zur Elbe. An Wochenenden ist hier jedoch relativ starker Verkehr. Der Name Kirnitzsch leitet sich von dem (sorb. kiernice = Wasserrinne bzw. krn = tiefer Einschnitt) ab.

Der Schleichweg führt von Sebnitz über Amtshainersdorf nach Ulbersdorf, dort auf ausgeschilderter Radroute das Tal der sog. „Sächsischen Semmeringbahn“ kreuzend (erbaut 1877) nach Lichtenhain. Die Bahnlinie Bad Schandau – Sebnitz überwindet einen Höhenunterschied von 189 m. Wegen der zahlreichen Kunstbauten (7 Tunnel, 27 Brücken und 2 große Viadukte) erhielt diese Linie den Namen "Sächsische Brennerbahn". Ich habe Glück und kann in Lichtenhain die offene Kirche besichtigen: eine prächtige Dorfkirche mit hölzerner Kanzel und schönem Altar.

Nahe der Kirche führt eine schmale Straße ins Kirnitzschtal zum Lichtenhainer Wasserfall. Hier ist seit 1870 die Endstation der Kirnitzschtalbahn und es gibt es eine gute Möglichkeit zur Einkehr. Durch Aufstau des Lichtenhainer Dorfbaches wurde dieser kleine Wasserfall geschaffen. Eine alte Tafel erinnert daran, dass hier um 1800 der Hauptsammelplatz der Schweizführer war: Sesselträger und Saumtierhalter brachten gut Betuchte von hier zu den Sehenswürdigkeiten der Umgebung, zum Kuhstall, Großem Winterberg und Prebischtor.

Auch der Pedalritter kann hier sein Fahrrad abstellen und den einstündigen Aufstieg (150 Höhenmeter) zum **Kuhstall (Neuer Wildenstein 336 m ü. M)** unternehmen. Das große Felsentor – eine breite Schichfugenhöhle (17 m breit und 11 m hoch, 24 tief) war namensgebend für den relativ kleinen Tafelberg. In Kriegszeiten suchten Bauern mit ihrem Vieh in der großen Höhle Zuflucht. Die alte Raubritterburg auf dem Neuen Wildenstein wurde 1456 zerstört.

Der Schleichweg führt durch den nassen Grund, Wenzelweg und Zahrisgrund durch majestätische Felsen an die Elbe nach Postelwitz. Die markanten Felsen Hohe Liebe (401 m) und der Falkenstein (381 m) prägen das Felspanorama. Der Falkenstein mit 80 m hohen Felswänden gilt als Wahrzeichen des Schrammsteingebietes. Im 14./15. Jahrhundert gab es hier eine Befestigungsanlage, heute er einer der bedeutendsten Kletterfelsen der Sächsischen Schweiz mit 37 verschiedenen Kletterwegen aller Schwierigkeitsgrade. Seine 1892 Erstbesteigung im Jahr 1892 gilt als die Geburtsstunde des Sächsischen Bergsteigens.

Am Ortseingang von **Postelwitz** erreicht man das Elbtal. Von Postelwitz bis Bad Schandau muss man für ein kurzes Stück die stark befahrene Straße nehmen. Lohnend ist die Fahrt mit dem Personenaufzug. Das denkmalgeschützte 63 m hohe Eisengerüst mit einer Hubhöhe von 50 m wurde 1904 errichtet.

Bei der anderen Variante mit Fahrt durchs Kirnitzschtal muss man besonders auf die Kirnitzschtalbahn achten, die auf diesem Abschnitt in Richtung Bad Schandau verkehrt. Teilweise kann man auch den 15 km langen Flößersteig: zwischen Neumannsmühle und Bad Schandau nutzen, welcher im 16. Jh zum Flößen angelegt wurde. Nach 8 Kilometern ist Bad Schandau erreicht. Am Ortseingang von Bad Schandau radelt man an der Kurklinik und dem schönen Kurpark entlang. Bad Schandau ist seit 1799 Kneipkurbad. Das erste Badehaus entstand nach Entdeckung einer eisenhaltigen Quelle. Im Ort die Kirnitzsch queren und rechts in die Bergmannstraße einbiegen. Sehenswert am Markt sind die Kirche (1671) mit Renaissancealtar und –kanzel. (der Turm erinnert an Siebenbürger Kirchenburgen), das Gasthaus Gambrinus und die Adler-Apotheke, das Rote Haus und das Alte Rathaus. An der Elbpromenade künden kunstvolle Hotelfassaden von den Blütezeiten der Stadt.

Hochwassermarken erinnern daran, dass die Elbe nicht immer ein behäbig fließender Fluss ist, sondern die anliegenden Orte auch mächtig bedrängen kann, wenn die ungebändigten Wasserfluten weit über den Normalpegel steigen.

Ein Pflanzengarten (angelegt 1900) mit etwa 1900 Gebirgspflanzen auf 3500 qm ist für Naturfreunde ein lohendes Ziel. Ein „Eiszeitstein“ (1975 errichtet) markiert in Bad Schandau die Südgrenze der max. Eisbedeckung in der Eiszeit.

Eigentlich hat die Elbe von Bad Schandau bis Dresden nur noch 20 m Gefälle, doch unsere Route führt noch zwei Mal auf die Höhen der Sächsischen Schweiz hinauf. Doch nun ist noch mal Steigung angesagt, um zu den schönsten rechtselbischen Aussichtspunkten und Burgen zu gelangen. Auf den Spuren der Radtour des MDR „Sachsen fährt ab“ lassen sich auf verkehrsarmen Straßen die Highlights der rechtselbischen Sandsteinfelsen erkunden.

In **Bad Schandau** scharf rechts in die Sebnitzer Straße (Richtung Lichtenhain) einbiegen, jedoch nach ca. 1 km führt ein Abzweig nach Goßdorf-Kohlmühle (Haltepunkt).

Im Tal ein kurzes Stück durch den Ochelgrund zurück und dann rechts in die Hohnsteiner Straße einbiegen. Mit sanfter bis mäßiger Steigung geht es durch dieses reizvolle Tal nach Hohnstein. Am Ortseingang von Hohnstein führt links eine Stichstraße zur **Brandaussicht** mit grandioser Aussicht – dem „Balkon der Sächsischen Schweiz“. Die Route ist mit hölzernen Wegweisern als Radroute markiert. An der Brandaussicht kann man den verlorenen Schweiß wieder nachtanken. Bei dem Blick ins Polenztal am Aussichtspunkt fühlt man sich fast wie im Grand Canon. Die hölzerne Berggaststätte fügt sich harmonisch in die Landschaft ein.

Auch wenn die Trennung von dem überwältigenden Ausblick schwer fällt, muss ich die Rückfahrt nach **Hohnstein** antreten, denn dort wartet ein neuer Höhepunkt im wörtlichen Sinn. An der T-Kreuzung links halten und bald gibt es einen wunderschönen Fotoblick auf die Burg Hohnstein (321 m ü. M) aus dem 15. Jahrhundert mit wechselvoller Geschichte: 1919 Jugendgefängnis, 1926 erste Jugendherberge Deutschlands, 1933 – 1934 Umwandlung der Jugendburg in ein KZ („Schutzhaftlager“ für 5600 politische Gefangene), 1935 Übergabe an die Hitlerjugend, ab 1939 Kriegsgefangenenlager und heute Naturfreundehaus.

In einem Museum wird der Widerstandskampf sächsischer Bergsteiger dokumentiert und es gibt einen Einblick in die Vielfalt der Hohnsteiner Kasperpuppen mit ausdrucksstarken geschnitzten Holzköpfen. Von einem Aussichtsturm hat man einen großartigen Rundblick, andere Aussichtspunkte mit Blick in den tiefen Schlund des Polenztal gibt es im Burggarten (ehemaliger Bärengarten) an den steilen Felsabstürzen.

Links von der Schanddauer Straße befindet sich in einer Senke das Hohnsteiner Rathaus: ein schöner Fachwerkbau von 1688 mit Dachreiter. Vom Rathaus führt eine gepflasterte Straße hinauf zum Parkplatz, über dem in östlicher Richtung das ehemalige Puppenspieltheater mit dem Kasperle als Wetterfahne steht. An Kirche nahe des Marktes sollte man einen weiteren Stop einlegen. Die barocke Kirche wurde von George Bähr, dem Baumeister der berühmten Dresdner Frauenkirche, erbaut.

Wer genügend Zeit mitbringt sollte noch einen Abstecher zur Gautschgrotte an einem Lehrpfad machen.

Nach ausgiebigem Kulturprogramm geht es nun ca. 2 km in rasanter Abfahrt mehrere Serpentina hinunter ins **Polenztal**. Dort rechtzeitig bremsen, um den Abzweig nach Heeselicht nicht zu verpassen. In sanfter Steigung geht es nun wieder bis auf 331 m hinauf. Auch wenn die Straße relativ stark befahren ist, gibt es auf der ehemaligen Rennstrecke gute Bedingungen für Radler, welche eine breite separate Randspur nutzen können.

Über **Heeselicht** und **Hohburkersdorf** mit herrlichen Panoramablicken auf die linke Elbseite geht es nach Rathewalde. Knapp 2 km hinter Rathewalde zweigt in südliche Richtung die **Basteistraße** ab. Diese muss ich für ca. 2 km leider mit Autos und Bussen der zahlreichen Ausflügler zu **Bastei** teilen, denn im Gegensatz zu den anderen Glanzpunkten der Sächsischen Schweiz, ist die Basteiaussicht mit Motorfahrzeugen erreichbar. Doch den letzten Kilometer kann ich auf den Wanderweg mit gelben Strich ausweichen. Am Aussichtspunkt auf dem 300 m hohen Basteifelsen ist zwar durch Hotel, Gaststätte und Parkplatz viel Gedränge, doch den berühmten Basteiblick sollte man sich nicht entgehen lassen.

Stromabwärts ist übrigens bei einer hellen Felswand ein Felssurz zu erkennen. Lohnenswert ist auch der kurze Abstieg zur **Basteibrücke**, dem Werbesymbol der Sächsischen Schweiz schlechthin. Bereits 1850/51 wurde die 76,5 m lange Steinbrücke über die Mardertelle erbaut. Weniger bekannt ist die gut erschlossene Felsenburg Rathen, wo jedoch ein Eintritt zu entrichten ist. Alte Stufen und Falze, Wehrgänge und steinere Kanonenkugel gehören zu den Zeugnissen der mittelalterlichen Befestigungsanlage.

Auch an der Bastei muss man die Stichstraße zurückfahren. Doch es schließt sich bald die große Runde. Von der T-Kreuzung sind es ca. 3 km bis Lohmen mit barocker Pfarrkirche von 1789 in Form eines querliegenden Achtecks Wie könnte es anders sein: natürlich wie viele andere Kirchen ein Sandsteinbau.

Musikliebhaber sollten einen Abstecher zum **Liebthaler Grund** mit dem monumentalen **Richard-**

**Wagner-Denkmal** nicht versäumen. Hier trifft man auf den Fernradweg Bayreuth-Zittau, der über Bonnewitz und Graupa zum Ausgangspunkt unserer Rundtour nach Pirna führt.

Der letzte Höhepunkt meiner großen Rundfahrt ist jedoch die sog. „Kleine Sächsische Schweiz“, wo man alle markanten Berge und Gipfel des Elbsandsteingebirges in Miniaturausgabe besichtigen kann. Liebevoll wurde die Anlage gestaltet und auch technische Denkmale wie die Modelle der alten Schaufellraddampfer der Elbe fehlen nicht. Darum in Lohmen kurz hinter der Eisenbahnbrücke links in die Kastanienallee einbiegen. Auch wenn die Straße nur mäßige Oberflächenqualität aufweist, kann man sich das Gesäß wieder in Dorf Wehlen in dieser schönen Miniaturlandschaft erholen. Nach dem Rundgang kann man bequem auf guter Asphaltstraße 2 km talwärts bis Stadt Wehlen rollen. Die letzten 5 km geht es nun rechtseibisch Richtung **Pirna**.

Die Elbe wird in Pirna-Copitz an der alten Elbbrücke (natürlich aus Sandstein) überquert und man kann das Canaletto-Panorama der Pirnaer Altstadt in sich aufsaugen.

Landschaft und Kultur dieser Route werden unvergesslich bleiben. Sicher lohnt es sich einmal wiederzukommen oder die Runde noch um ein paar Tage auszudehnen, um weitere Höhepunkte dieser einzigartigen Landschaft per Rad und zu Fuß zu erkunden: den Rauensteinkamm, den Schrammsteinkammweg, den Lilienstein, die Burg Stolpen u.a..

**Literatur und Karten:**

- \* **Sächsische-Böhmische Schweiz: Radwanderungen** (Teil 1: 14 Radtourenvorschläge zwischen 3 und 50 km Länge: Elberadweg, regionale Radwege), Fremdenverkehrsverband Pirna, 1993, 94 S. mit Karte, 6,-DM
- \* **Sächsische Schweiz: Radwanderungen** (Teil 2: 9 Radtourenvorschläge: Elberadweg, Fernradweg Bayreuth - Zittau, regionale Radwege: Sebnitz, Neustadt, Hohnstein, Stolpen, Dürrröhsdorf, Böhmisches Schweiz), Fremdenverkehrsverband Sächsische Schweiz, 1994, 96 S. mit Karte, 6, - DM)
- \* Große Wanderkarte mit Radrouten **Sächsisch-Böhmische Schweiz**, Verlag Dr. Barthel 2000, Maßstab 1 : 30 000, 9,80 DM
- \* Wander- und Radwanderkarte: **Sächsisch-Böhmische Schweiz** (zwischen Dippoldiswalde und Teplitz) Seegerverlag 1995 u. 1999 Maßstab 1 : 50 000, 1996, 9,80 DM
- \* Wander- und Radwanderkarte: **Sächsische Weinstraße und Elberadweg** (zwischen Pirna und Diesbar-Seußlitz) Seegerverlag 1995, Maßstab 1 : 30 000, 3. Auflage 1996 mit Elberadweg, ca. 5,80 DM
- \* Radwanderkarte **Elberadwanderweg**: Schmilka - Dresden - Meißen- Riesa - Torgau - Wittenberg - Dessau (mit regionalen Radwanderrouthenempfehlungen sowie Angaben zu Sehenswürdigkeiten, Kilometrierung und Adressen der Jugendherbergen), Maßstab 1 : 75 000, Verlag Andreas Dr. Barthel 1999, 30 Seiten mit Spiralbindung 19,80 DM
- \* Rad- und Wanderkarte **Elbsandsteingebirge** (Sächsische Schweiz) Regiocart, RV-Verlag 1995, Maßstab 1 : 33 000, 9,80 DM
- \* Kompaßwanderkarte mit Radwegen: **Sächsische Schweiz** Maßstab 1 : 50 000, 1997, 10,80 DM
- \* **Radtourenkarten des ADFC/BVA Nr. 14** "Lausitz/Östliches Erzgebirge" BVA 4. Auflage 1999 mit aktuellem Elberadweg, Maßstab 1: 150 000, 12,80 DM
- \* Regionalkarte: **Dresden und Umgebung** BVA 2002, Maßstab 1 : 75 000, 12,80 DM
- \* Topographische Karte **L 5148 Pirna (mit Radwanderwegen)** (Freital, Schmiedeberg, Liebstadt, Pirna, Gottleuba) Landesvermessungsamt Sachsen, 1997, Maßstab 1 : 50 000, 9,80 DM
- \* **Topographische Karte L 4950 Bischofswerda (mit Radwanderwegen)** (Neukirch/L., Stolpen) Landesvermessungsamt Sachsen, 1997, Maßstab 1 : 50 000, 9,80 DM
- \* Jung, Günther: **Dresden und Umgebung** (Sächsische Schweiz, Osterzgebirge, Tharandter Wald, Meißen, Elbtal) Stöppelverlag 1998, 135 S., 19,90 DM
- \* Haase, Franz: Wanderführer **Elbsandsteingebirge**, (mit 4 Radwandervorschlägen Sächsische Schweiz mit Kartenskizzen 1 : 100 000), Bergverlag Rother München 1992, 116 S.
- \* Gebhard/Groß: **Vom Thüringer Wald zur Sächsischen Schweiz**, (Fahrradtrekking auf den Kammlagen der ostdeutschen Mittelgebirge), BVA 1992, 150 S., 24,80 DM
- \* Landesfremdenverkehrsamt Dresden: **Radwandern in Sachsen** (10 Tourenbeschreibungen mit Kartenskizzen und touristischen Informationen: Elberadweg, Sächsische Weinstraße, Nördliches Elbeland, Dübener Heide, Dahleener Heide, Vogtland, Zschopau, Flöha, Bautzener Bade- und Angelroute, Oberlausitz) 1995
- \* Jens-Ulrich Groß: **Radwandern mit der AOK** (die 8 schönsten Fahrradtouren in der Region Dresden), 1994 (Dresdner Heide - Moritzburg - Meißen, Altenberg - Zinnwald - Bahratal, **Bielatal - Königstein**, Altenberg - Weißeritztal - Tharandter Wald, Löbau - Obercunnersdorf - Kottmar - Herrnhut - Löbau, Pirna - Wesenitztal - Stolpen, Zittauer Gebirge, Senftenberger See- Hoyerswerda, Görlitz - Königshainer Berge - Niesky)

\* Sächsische Zeitung: **Radwandern in Sachsen** (15 Tourenbeschreibungen mit Kartenskizzen und touristischen Informationen: Elberadweg, Sächsische Weinstraße, Dresdner Heide - Moritzburg - Meißen, Altenberg - Zinnwald - Bahratal, Bielatal - Königstein, Altenberg - Weißeritztal - Tharandter Wald, Löbau - Obercunnersdorf - Kottmar - Herrnhut - Löbau, Pirna - Wesenitztal - Stolpen, Zittauer Gebirge, Senftenberger See- Hoyerswerda, Görlitz - Königshainer Berge - Niesky) Dresden 1995, 32 S.

\* Weltbildverlag: **Radwandern in Deutschland** (die 200 schönsten Touren für die ganze Familie), Tour 126 - 131 Erzgebirge und Sächsische Schweiz) Augsburg 1995

\* **Radwanderatlas Deutschland** (400 Tourenvorschläge mit Beschreibung und Routenskizze) Bruckmannverlag 1999 (6 Tourenvorschläge für Sachsen S. 319 - 328: Sächsische Schweiz, Elberadweg, Gottliebatal, Stolpen, Greifensteine, Scheibenberg, Oberwiesenthal, Pöhlbach und Schwarzwassertal, Naturpark Vogtland, Grenzradwanderweg) 19,80 DM

\* Bikeline:**Elbe-Radweg1** (Radwanderführer mit Karten 1 : 100 000, mit Kilometrierung, Angaben zu Fahrradwerkstätten und Sehenswürdigkeiten, Übernachtungsverzeichnis) Verlag Esterbauer und Weinfurter 1997, 120S., .22,80 DM

\* Gebhardt, Lutz: "**Fahrradfürer Elbe**" (Band 1: Riesengebirge bis Magdeburg, 650 km) 1997, 176 S. 24,80 DM

\* Radkarte Nr. 16: **Labske piskovce/Ceske strédohori**/Elbsandsteingebirge und Böhmisches Mittelgebirge (Pirna, Decin, Usti, Litomerice, Ceska Lipa) SHOCart Verlag Zlín/Velka Cykloturisticka Mapa, Maßstab 1 : 75 000, mit Textheft zu Sehenswürdigkeiten in Deutscher Sprache, Streckenprofilen 1997, 67 Kronen

### Adressen:

Tourismusverband Sächsische Schweiz, Am Bahnhof 6, 01814 Bad Schandau, Tel. 035022/4950 FAX 49533, e-mail [info@sax-ch.de](mailto:info@sax-ch.de) www.sax-ch.de

Tourist-Information Königstein, Schreiberberg 2, 01824 Königstein. Tel. 035021/68261 FAX 68887

Landesfremdenverkehrsverband Sachsen, Friedrichstraße 24, 01067 Dresden, Tel. 0351/491700 FAX 4969306, e-mail [lfv-sachsen@imedia.de](mailto:lfv-sachsen@imedia.de)

ADFC Dresden, Schützengasse 16, 01067 Dresden, Tel. 0351/4943321 FAX: 4943400, e-mail: [info@adfc-dresden.de](mailto:info@adfc-dresden.de)

Fahrradbibliothek und fahrradtouristische Beratung Dresden, Postanschrift Steglichstraße 13, 01324 Dresden, Tel. 0351/472 1920, e-Mail [mail@fahrradbibliothek.de](mailto:mail@fahrradbibliothek.de)

### Übernachtungen:

#### **Jugendherbergen/Naturfreundehäuser**

- Pirna-Copitz: Birkwitzer Straße 51, 01796 Pirna, Tel. 03501/445601 FAX: 445602 Kat. II, 60 Betten
- Königstein: Halbestadt 13, 01824 Königstein, Tel./FAX: 035022/42432, 94 Betten
- Schöna: Zirkelsteinhaus Am Zirkelstein 109 b, 01814 Schöna, Tel./FAX: 035028/80425 90 Betten
- Bad Schandau: Ortsteil Ostrau, Dorfstraße 14, 01814 Bad Schandau, Tel: 035022/42408 FAX 409
- Touristenherberge Krasna Lipa: Turistica Ubytovna, Kyjov 17, 40746 Krasna Lipa
- Hohnstein: Burg Hohnstein: Markt 1, 01848 Hohnstein, Tel. 035975/81202, e-Mail [Burg.Hohnstein@nfh.de](mailto:Burg.Hohnstein@nfh.de)

#### **Campingplätze**

- Pirna-Copitz: Waldcamping im Naturbad, Äußere Pillnitzer Str. 19, 01796 Pirna-Copitz, Tel/FAX: 03501/523773 www.waldcamping-pirna.de
- Königstein: Schandauer Str. 25e, 01824 Königstein, Tel: 035021/68224 FAX 60725

- Mezni Louka: CZ-40717 Hrensko, Tel. 0412/91284
- Vysoka Lipa: 40716 Jetrichovice, Tel. 0042412/ 9749
- Jetrichovice:
- Hinterhermsdorf: Schandauer Str. 37, 01855 Hinterhermsdorf, Tel/FAX: 035974/50648
- Ostrauer Mühle: im Kirnitzschtal, 01814 Bad Schandau, Tel/FAX 035022/42742 e-mail: [campmuehle@hotmail.de](mailto:campmuehle@hotmail.de) [www.ostrauer-muehle.de](http://www.ostrauer-muehle.de)
- Hohnstein: Touristencamp Entenfarm, Schandauer Str. 11, 01848 Hohnstein, Tel/FAX: 035975/81372

### Sehenswürdigkeiten

Museen: Naundorf: Robert-Sterl-Haus, Graupe Richard-Wagner-Museum  
Kurort Rathen: Felsenbühne 1934, Amselsee 1934; Bastei, Felsenburg Neurathen

Burgen und Schlösser: Festung Königstein, Burg Hohnstein, Burg Stolpen

Cunnersdorf: Forsthof

Hinterhermsdorf: Umgebendehäuser und Obere Schleuse

Hohnstein: mittelalterliche Burg 1. Jh., Fachwerk-Rathaus 1688; Kirche, Apotheke 1721

Graupa: Richard-Wagner-Museum und Richard-Wagner-Denkmal im Liebenthaler Grund

Dorf Wehlen: Kleine Sächsische Schweiz, Schustergasse 8, Tel. 035024/70631

**Schöne Dorf- und Stadtkirchen:** Reinhardtsdorf, Sebnitz, Hinterhermsdorf, Lichtenhain, Bad Schandau, Rathewalde, Lohmen,

**Malerische Altstadt bzw. Ortskerne:** Pirna, Stadt Wehlen, Rathen, Königstein, Hrensko, Krasna Lipa, Sebnitz, Hohnstein, Stolpen

**Aussichtspunkte und Gipfel:** Zschirnstein, Kaiserkrone, Zirkelstein, Tissaer Wände, Prebischtor, Kuhstall, Carolafelsen, Affensteinpromenade, Brand-Aussicht, Bastei, Gamrig, Lilienstein  
Sandsteinhöhlen im Bielatal, am Zschirnstein und am Gamrig

### Freibäder

Wehlen, Cunnersdorf, Reinhardtsdorf, Dr.-Petzold Kräutervitalbad Sebnitz, Freibadsee Neustadt, Erlebnisbad Elbemare in Neustadt, Waldbad Polenz, Erlebnisbad Rathewalde, Stadtbad Hohnstein, Freibad Stolpen, Wasserwelt Steinigtwolmsdorf

### Informative Webseiten

[www.elberadweg.de](http://www.elberadweg.de)

[www.saechsische-schweiz.de](http://www.saechsische-schweiz.de)

[www.fahrradbibliothek.de](http://www.fahrradbibliothek.de)

Bad Schandau:

Pflanzengarten: 1900 angelegt, mit etwa 1900 Gebirgspflanzen auf 3500 qm

Kirnitzschtalbahn: 8 km bis Lichtenhainer Wasserfall

\* Eiszeitstein (1975 errichtet): Südgrenze der max. Eisbedeckung

Beuthenfall

**Lichtenhainer Wasserfall** 5 m hohe Sandsteinstufe

**Kuhstall** (Neuer Wildenstein)

336 m, Felsentor: 17 m breit und 11 m hoch, 24 tief, 309 m ü. M.

\* im Mittelalter Sitz von Raubrittern, Zuflucht in Kriegszeiten, Balkenlager, Zisterne, Aussichtspunkte

\* Burg 1456 zerstört

**Arnstein (327 m)** mittelalterliche Burgstätte mit Zisterne, Burgverließ, Balkenfalzen und Felszeichnungen (120 Ritzungen)

Buschmühle (1592) eine der ältesten Mühlen im Kirnitzschtal

Kleinsteinhöhle

**Zeughaus:** kurfürstliche Jagdgeräteaufbeahrung, Fußgängergrenzübergang

Hinterhermsdorf

Obere Schleuse: Stauanlage zum Flößen, Möglichkeit für Bootsfahrten, Staulänge 700 m,

Wettiner Platz (1889 zum 800. Jubiläum touristisch erschlossen benannt nach König Friedrich August III.

Hickelkopf (Kelchstein) 10 m hoch

Hickelhöhle

Thorwalder Brücke

Buschmühle

nach top. Karte Sachsen nNR. 45 Sebnitz

Seit 1898 fährt die **Kirnitzschtalbahn** als elektrische Straßenbahn von Schandau zum Lichtenhainer Wasserfall. Mit diesen Verbindungen und dem systematischen Ausbau des Straßennetzes wurde das gesamte Gebiet in zunehmendem Maße verkehrsmäßig erschlossen.

Interessant und sehenswert

**Bad Schandau**, mit ca. 3600 Einwohnern zweitgrößte Ortschaft des Kartengebietes; gegründet Anfang des 14. Jahrhunderts auf einem Schwemmkegel der Kirnitzsch; im Mittelalter wichtiger Umschlagplatz für Getreide, Wein, Salz und Holz; Entwicklung zum Badeort nach der Entdeckung des Eisen- und Kohlendioxydgehalts einer Quelle im 18. Jahrhundert; 1936 Umwandlung in eine Kneipp-Kuranstalt; heute große Bedeutung als Kur- und Urlaubsort (jährlich etwa 500 000 Übernachtungen, ohne Zeltplatz); wertvollstes Bauwerk ist die **Stadtkirche von 1709** an der

Ostseite des Marktes mit Altar aus dem 16. Jahrhundert, Sandsteintaufbecken von 1737 und spätgotischem Schmerzensmann; am Marktplatz stehen 12 Gebäude des alten Brauhofes mit Schlußstein der rundbogigen Durchfahrt von 1680 und achteckigem Treppenturm an der Hofseite; der Schloß-, Schom- oder Schönberg über der Stadt trug im Mittelalter eine Befestigungsanlage, künstliche Ruine auf altem Gemäuer aus dem Jahr 1883; wichtiger Personen- und Güterbahnhof für Verkehr und Handel mit der CSFR und den osteuropäischen Staaten;

**elektrischer Personenaufzug** zum Stadtteil Ostrau, 1904 für 80 000 Mark erbaut, Eisengerüst 62 m hoch, Hubhöhe 50 m; sehenswert sind Heimatmuseum und Pflanzengarten.

**Brand** (317 m), bekannter Aussichtspunkt, 187 m über dem Polenztal gelegen; soll seinen Namen von einem großen Brand im umgebenden Waldgebiet erhalten haben; Gaststätte von 1877, 1894 umgebaut und erweitert.

Ehemalige **Schmalspurbahn Goßdorf-Kohlmühle - Hohnstein**, in Betrieb von 1897 bis 1951; war die einzige Schmalspurbahn des Elbsandsteingebirges (750 mm Spurweite); Streckenführung: Goßdorf-Kohlmühle Schwarzbachtal (2 Tunnel) - Lohsdorf - Ehrenberg - Hohnstein, Streckenlänge: 12,5 km, Höhenunterschied: 184 m.  
Goßdorf-Kohlmühle - Hohnstein eröffnet

**Sebnitzalbahnbrücken** sowie den beiden 20 m hohen Viadukten in sächsische Brennerbahn" erhielt. **Eisenbahnstrecke Bad Schandau - Sebnitz - Neustadt** i. Sa., eröffnet 1877, unmittelbare Verbindung des oberen Elbtales und der Sächsischen Schweiz mit dem Lausitzer Bergland; erhielt wegen der zahlreichen Kunstbauten (7 Tunnel, 27 Brücken und 2 große Viadukte) den Namen "Sächsische Brennerbahn"; 189 m Höhenunterschied zwischen Bad Schandau und Sebnitz.

**Falkenstein** (381 m), gilt als Wahrzeichen des Schrammsteingebirges; 80 m hohe Felswände; im 14./15. Jahrhundert Befestigungsanlage; ist heute einer der bedeutendsten Kletterfelsen der Sächsischen Schweiz; 1892 Erstbesteigung; 37 verschiedene Kletterwege aller Schwierigkeitsgrade.

**Gebackenebirnstraße**, verläuft in der Südwestecke des Kartenblattes; alte Handelsstraße; kann als „Pirnaische Straße" gedeutet werden, der Zusatz "Gebackene" weist vielleicht auf den festen Ausbau der Straße hin (gebacken = gebaut).

**Goßdorfer Raubschloß**, bereits im 14. Jahrhundert urkundlich erwähnt; ist identisch mit der alten Burg Schwarzberg, die in der Nähe ehemals wichtiger Straßenzüge angelegt worden war; nur noch wenige Reste von der sagenumwobenen mittelalterlichen Befestigung sind erkennbar; künstliche Ruine aus dem Jahr 1858.

**Großer Winterberg (556 m)**, zweithöchste Erhebung der Sächsischen Schweiz, überragt die Elbe um 438 m; ein etwa 1000 m langer und 100 m breiter Basaltgang bildet über dem Sandstein einen flachen, schildförmigen Bergrücken mit felsigem Gipfelgrat und 2 Kuppen; Gasthaus aus dem Jahr 1840, mehrfach umgebaut und erweitert; an den Hängen zur Elbe und entlang des Gipfelgrates überwiegend Rotbuchenbestände

**Großer Zschirnstein (560 m)**, höchster Berg der Sächsischen Schweiz; 80 m hoher Steilabfall nach Süden; Aussichtspunkt mit schöner Fernsicht; Gradmessungssäule aus dem Jahr 1865; am nördlichen Fuß die "Wildbrethöhle", die zur Aufbewahrung des Wildes bei sächsischen Hofjagden diente.

**Hinterhermsdorf**, ca. 900 Einwohner, neben Saupsdorf höchstgelegene Gemeinde in der rechtselbischen Sächsischen Schweiz, im 13. Jahrhundert als deutsches Waldhufendorf entstanden, spätere Erweiterung durch sogenannte Räumichte als Streusiedlungen; Ortsteil Neudorf im 17. Jahrhundert durch böhmische Exulanten gegründet; barocke Dorfkirche aus dem 17. Jahrhundert; beliebter Ferienort, durch über 80 erhaltene Umgebendehäuser besonders reizvoll; südöstlich am Lehmhübelweg und am Hohweg 2 Denksteine, die an den Tod von 2 Waldarbeitern auf ihrem Heimweg erinnern.

**Hohe Straße**, verläuft auf der Wasserscheide zwischen den Flüssen Sebnitz und Kirnitzsch von Bad Schandau über Altendorf, Mittelndorf und Lichtenhain nach Sebnitz; bereits 1223 als "Alter Steig" erwähnt; vom 15 bis 18. Jahrhundert wichtige Handelsstraße zur Lausitz und nach Böhmen.

**Kirnitzschtalbahn**, schmalspurige elektrische Straßenbahn; verbindet seit 1898 Bad Schandau mit dem Lichtenhainer Wasserfall; Streckenlänge: 8,5 km; in den letzten Jahren umfassend rekonstruiert.

**Kornmarkt** 1812, Gedenkstein im Gelobtgrund an der Grenze zur CSFR; heimliche Korn- und Mehlmärkte wurden hier abgehalten, als die österreichische Regierung 1812 die Getreideausfuhr nach Sachsen sperrte.

**Kreusels Eiche**, Gedenkstein östlich vom Großen Zschirnstein für den Sohn des Schönaer Försters Kreusel, der hier von einem Wilddieb erschossen wurde.

**Krippen**, ca. 900 Einwohner; entstand als slawischer Fischerweiler und hatte im Mittelalter durch Handel und Schifffahrt fast städtische Bedeutung; beliebter Fremdenverkehrsort, über den zahlreiche Tafeln an Straßen und Gebäuden Wissenswertes vermitteln; in der Ortsmitte das Wohnhaus des Erfinders des Holzschliffs, Friedrich Gottlob Keller (Gedenkstätte); schöne Aussicht von der Carolahöhe.

**Matthias-Otto-Eiche**, steht an der Kreuzung des Waldweges der Alten 3 mit der Gebackenebirnenstraße; hält die Erinnerung an den Cunnersdorfer Förster Matthias Otto fest, der in der Mitte des 16. Jh. die Wildzäune des gesamten Gebietes betreute. 300 m nördlich befindet sich die **Cotta-Eiche**, die nach Bernhard Cotta, einem Verwandten des Tharandter Forstmanns Heinrich von Cotta, benannt wurde.

**Naturlehrpfad Flößersteig**, entlang der Kirnitzsch zwischen der ??dung in Bad Schandau und dem Beuthenfall von 1958 bis 1966 angelegt, über 90 Lehrtafeln vermitteln Wissenswertes über Naturschutz, Geologie, Tier- und Pflanzenwelt, Besiedlung und Flößerei im Kirnitzschtal, Länge 9km, Dauer der Begehung: 3 bis 4 Stunden.

**Neumannmühle**, technisches Denkmal und Museum; konnte als einzige Mühle im Kirnitzschtal ihre ursprüngliche Gestalt bewahren, Holzschliffanlage aus dem 19. Jahrhundert; Erinnerungsstätte an Friedrich Gottlob Keller, den Krippener Erfinder des Holzschliffs.

**Postelwitz**, seit 1934 Stadtteil von Bad Schandau, im 15. Jahrhundert als Fischer- und Schiffersiedlung gegründet; unter den vielen malerischen Fachwerk- und Umgebendehäusern befinden sich die "Sieben Brüderhäuser" (Nr. 40 bis 46), die nach der Überlieferung ein Postelwitzer seine sieben Söhne im 17. Jahrhundert bauen ließ, und mit der Nr. 47 das "Vaterhaus", ein hochgiebeliges Fachwerkhäuser; vom 17. bis zum 19. Jahrhundert bedeutender Abbau von Sandstein in den Postelwitzer Steinbrüchen der wegen seiner Qualität für viele berühmte Bauwerke verwendet wurde in Dresden für die Kuppel der Frauenkirche, für die Kreuzkirche, Katholische Hofkirche / Kathedrale, Augustusbrücke); im Ort hat sich seit dem Mittelalter der Brauch der Schifferfastnacht erhalten.

**Obere Schleuse**, gilt als touristische Attraktion der hinteren Sächsischen Schweiz; erster Ausbau um das Jahr 1580 für die Flößerei auf der Kirnitzsch; jetzige Sperrmauer von 1931; Stau des Wassers auf 700 m Länge, Wassertiefe an der Staumauer beträgt 4 m; seit 1879 Kahnfahrten.

**"Raubschlösser"**, Neuer Wildenstein, Alter Wildenstein, Arnstein, ??lenberg, Fienstein, Winterstein, Falkenstein, Rauschenstein u.a. trüge?? Mittelalter zu verschiedenen Zeiten teilweise einfache Befestigungen, die dem Schutz und der Verstärkung der Herrschaft Hohnsteinenstein dienten; vielfach in die Felsen eingearbeitete Räume; mehrere Falz- und Balkenlager, aber nur vereinzelte Mauerreste erhalten, die gen?? sanken beim Niedergang des Feudalismus im 15. Jahrhundert weise zu Raubritternestern herab, für einige hat sich daher im Volksmund der Begriff "Raubschloß" erhalten. Reinhardtsdorf-Schöna, ca. 2000 Einwohner, im 14. Jahrhundert reine Bauerndörfer gegründet; zahlreiche Umgebende- und Fachwerkhäuser; bemerkenswerte Kirche mit barockem Westportal, Dachreiter Haube, Laterne und Zwiebel aus dem 17. Jahrhundert, wertvolle Innenausstattung durch Einheitlichkeit und farbige Ausmalung, spätgotischer Flügelaltar von 1521; in unmittelbarer Nähe 3 beliebte Ausflugsziele: Wachberg (343 m, Hotel aus dem Jahre 1890), Kaiserkrone (351 m) Zirkelstein (385 m, Aufstiegsweg von 1842, Gipfelwirtschaft 1920 du Blitzschlag zerstört).

**Schrammsteine**, bilden zusammen mit den Affensteinen ein zerrissenes und zerklüftetes Felsgebiet zwischen Postelwitz, Schmilka u dem Kleinen Winterberg, viele interessante Felsbildungen, wie

Bloßstock, Teufelsturm, Großer Dom, Idagrotte und die Torsteinkette- Aufstieg u von Schmilka über die Heilige Stiege, von Postelwitz durch das Schramtor und über den Jägersteig; Gratwanderung mit vielen eindrucksvoll Aussichten, am bekanntesten sind die "Schrammsteinaussicht" (417 und die Elbaussicht; viele Klettergipfel mit Aufstiegen aller Schwierigkeitsgrade. Sense und Armbrust, Felszeichen im Tiefen Grund zwischen Hohnstein und Porschdorf oberhalb der Einmündung des Waitzdorfer Baches; Armbrustzeichen von 1699 bisher nicht gedeutet, "Sense" mit einer Sage verknüpft: